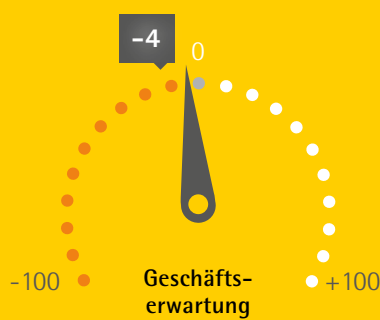
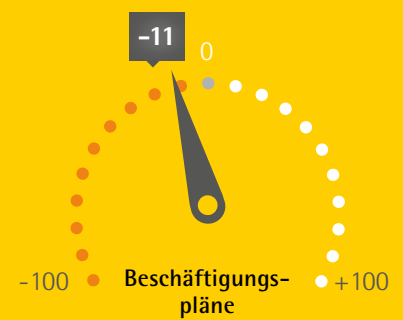


Noch nicht über den Berg: Auch wenn sich in vielen Branchen die Geschäftslage normalisiert hat, bleibt die Situation in der NRW-Wirtschaft angespannt.



Unternehmen bleiben skeptisch: Ein schnelles Ende der Krise ist nicht in Sicht. Ein Fünftel der Befragten fürchtet, erst 2022 zur Normalität zurückkehren zu können.



Der Druck auf den Arbeitsmarkt steigt: Mit Dauer der Krise fallen die Beschäftigungs- und auch die Investitionspläne vieler Unternehmen im Herbst restriktiver aus.

Weiter im Griff der Corona-Krise – die Erholung braucht Zeit!



Konjunkturbericht IHK NRW

Geschäftslage und Erwartungen
zum Herbst 2020



IHK NRW - Die Industrie- und Handelskammern
in Nordrhein-Westfalen

Weiter im Griff der Corona-Krise – die Erholung braucht Zeit!



-6,2%

BRUTTOINLANDSPRODUKT

Wachstum 1. Halbjahr 2020:
-6,2 %
ggü. 1. Halbjahr 2019

Quelle: monatliche Datenzusammenstellung
der Deutschen Bundesbank, Düsseldorf

Nach dem Wiederanfahren im Sommer hat sich die NRW-Wirtschaft zunächst deutlich erholt. In vielen Branchen hat sich die Geschäftslage stabilisiert; in den besonders von den Kontaktbeschränkungen betroffenen Branchen – etwa im Gast- und im Tourismusgewerbe – bleibt die Situation aber kritisch. Mit dem zunehmenden Infektionsgeschehen in Deutschland und weltweit steigt die Anspannung erneut. Deutlich wird, dass die Erholung mehr Zeit braucht. Ein zweiter Lockdown hätte unabsehbare Folgen für weite Teile der NRW-Wirtschaft.

In den Wochen nach dem Lockdown im März 2020 brachen die Geschäfte in nahezu allen Branchen der NRW-Wirtschaft ein. Mit Ausnahme der Bauwirtschaft fielen die Stimmungsindikatoren in den Konjunkturumfragen der 16 Industrie- und Handelskammern auf einen historischen Tiefpunkt. Über den Sommer begann in vielen Branchen eine erste Erholung. Mit dem Anlaufen wichtiger Wertschöpfungsketten hat sich die Stimmung unter den NRW-Unternehmen stabilisiert. Auch die massiven Hilfen aus den Konjunkturprogrammen konnten die Lage in den Unternehmen stützen.

Der Geschäftsklimaindex zur Geschäftslage steigt zum Herbst entsprechend deutlich um 26 Punkte, bleibt aber weiter im negativen Bereich (minus sieben Punkte). Insbesondere in der besonders betroffenen MICE-Branche (Meeting, Incentive, Convention und Event), der Kultur- und Kreativwirtschaft und in Teilen des Gast- und des Tourismusgewerbes ist die Lage unverändert kritisch. Viele Unternehmen stehen hier nach einem halben Jahr ohne Umsätze vor dem Aus.

Für die kommenden Monate bleiben die Unternehmen zurückhaltend. Der Index zu den Erwartungen verharrt weiter unter der Nulllinie (minus vier Punkte). Die Planungen der Unternehmen für das kommende Jahr bleiben restriktiv. Immer deutlicher wird, dass die Beschränkungen zur Bekämpfung der Corona-Krise noch weit in das Jahr 2021 erforderlich sein werden. Hinzutritt der sich beschleunigende Strukturwandel in einigen Branchen.

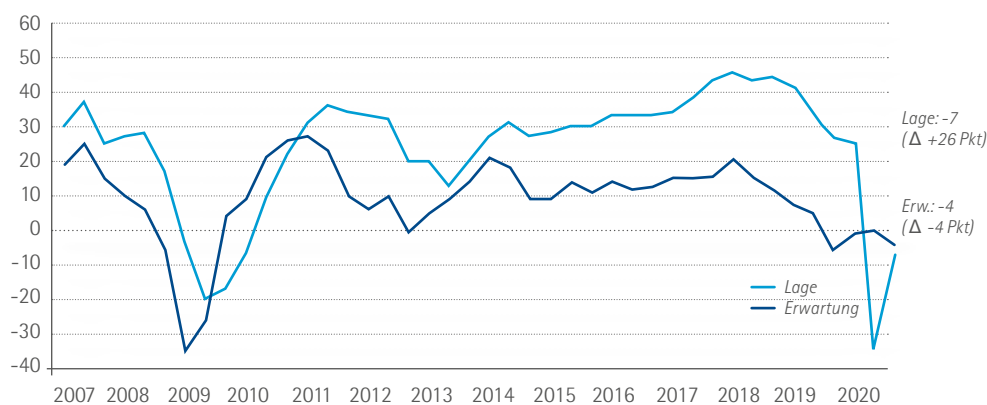
Systematik



Die Umfragedaten stammen aus Konjunkturumfragen in den Bezirken der 16 IHKs in NRW jeweils zu Jahresbeginn, im Spätsommer und im Herbst. Die Beteiligung liegt jeweils zwischen 3.000 und über 7.000 Betrieben aus allen Branchen in ganz NRW. Die Umfragen bilden ein repräsentatives Stimmungsbild der gewerblichen Wirtschaft vor Ort ab. Nach Wirtschaftszweigen verteilen sich die Antworten auf die Industrie (30 Prozent), die Bauwirtschaft (fünf Prozent), den Handel (24 Prozent) und die Dienstleister (41 Prozent). Die Einteilung der Wirtschaftszweige basiert auf der amtlichen Statistik der WZ 2008. Weitere Informationen zur Systematik finden Sie unter: www.dihk.de/de/themen-und-positionen/wirtschaftspolitik/konjunktur-und-wachstum/regionale-konjunkturumfragen--3658



NUR LANGSAM AUS DER KRISE – UNSICHERHEIT BLEIBT HOCH



Rückkehr zur Normalität braucht Zeit

Mit der rasanten Infektionsentwicklung in Deutschland wie auch in vielen anderen Ländern steigt in den Unternehmen die Sorge vor neuerlich harten Eingriffen in die Märkte. Gleichfalls schwindet die Hoffnung auf eine schnelle Verfügbarkeit eines Impfschutzes.

In einigen Branchen, wie im Bereich Automotive, laufen die Wertschöpfungsketten zudem nur langsam an. Insbesondere die internationale Nachfrage bleibt verhalten. Gleichzeitig hat der Druck auf Geschäftsmodelle im Handel, aber auch in der Industrie, getrieben durch die Digitalisierung und die Energiewende, deutlich zugenommen. Entsprechend zeichnet sich im Herbst für viele Unternehmen ab, dass erst mit dem Überwinden der Corona-Krise auch eine Normalisierung ihrer Geschäfte zu erwarten ist. Im Herbst rechnet jedes fünfte Unternehmen (19,1 Prozent) mit einer Normalisierung erst im Jahr 2022, ein weiteres Fünftel setzt auf die zweite Jahreshälfte 2021. Sechs Prozent gehen sogar davon aus, dass eine Rückkehr zur Vorkrisentätigkeit nicht mehr möglich sein wird. Damit manifestiert sich, dass der Erholungsprozess noch das gesamte kommende Jahr in Anspruch nehmen wird.

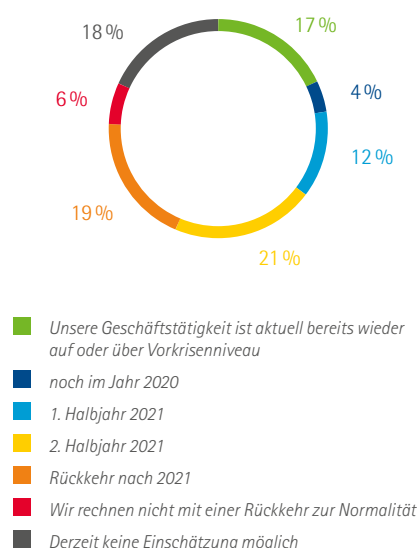
Umsatzeinbruch manifestiert sich

Zum Jahresende wird deutlich, dass die Umsatzverluste des Frühjahrs nicht mehr aufgeholt werden können. Auch wenn nicht alle Branchen gleich betroffen sind, hat doch fast die Hälfte aller Unternehmen einen mindestens 10-prozentigen Umsatzrückgang zu verzeichnen. In der Breite reagieren die Unternehmen mit restriktiven Planungen auf die sinkenden Umsätze.

Der massive Umsatzeinbruch bedroht fast ein Viertel der Unternehmen akut in der Fortführung (Umsatzeinbruch größer 25 Prozent). Besonders betroffen sind Teile des Gastgewerbes und der Kultur- und Kreativwirtschaft. Hier liegt der Anteil der Unternehmen, die von einem Umsatzrückgang von über 50 Prozent berichten, sogar bei über 30 Prozent. Branchenübergreifend erwarten 8,5 Prozent der Befragten einen Umsatzeinbruch um mehr als die Hälfte.

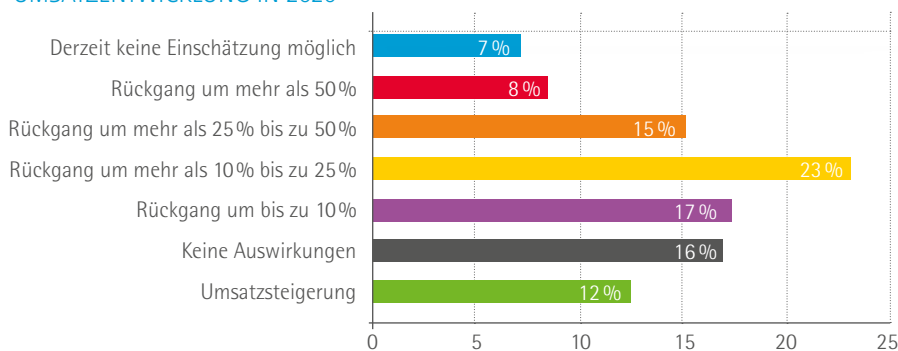
Diese Unternehmen werden eine neuerliche Verschärfung der Beschränkungen nicht überstehen. Aber auch unter den aktuellen Bedingungen wird es für diese Unternehmen schwer. Nun sollte geprüft werden, ob diesen Unternehmen über spezifische Schutz- und Hygienemaßnahmen („Luftfilter“) eine bessere Fortführungsperspektive eröffnet werden kann.

WANN ERWARTEN SIE EINE RÜCKKEHR ZUR NORMALITÄT?



Quelle: Konjunkturumfrage der IHKs in NRW, Herbst 2020 = 4.860 Antworten

UMSATZENTWICKLUNG IN 2020



Quelle: Konjunkturumfrage der IHKs in NRW, Herbst 2020 = 7.000 Antworten

„Es war klar, dass für uns als Gastrobetrieb der Herbst und Winter hart werden. Das Hin und Her der Regelungen verunsichert unsere Kunden, hier wäre mehr Klarheit wichtig.“

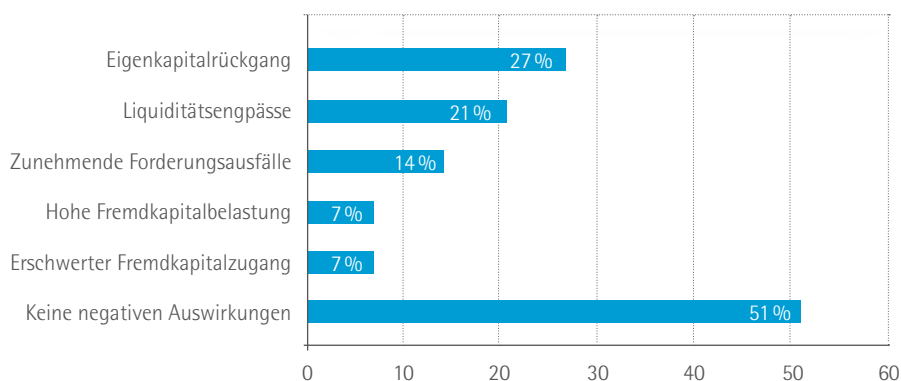
Finanzierungsprobleme keineswegs gelöst

Zu Beginn der Krise haben die öffentlichen Finanzierungshilfen vielen Unternehmen Sicherheit verschafft. Insbesondere die schnellen Soforthilfen im März sicherten vielen kleinen Unternehmen die erforderliche Liquidität, um in den ersten Monaten ihre Verbindlichkeiten bedienen zu können. Dennoch berichtet im Herbst weiterhin fast jedes zweite Unternehmen von Finanzierungsproblemen (49 Prozent).

Als problematisch schätzen die Unternehmen vor allem den Rückgang ihres Eigenkapitals (27 Prozent) ein. Dies ist insbesondere in den Branchen problematisch, die in neue Geschäftsmodelle oder Technologien investieren müssen, um die Krise zu überwinden. Unter Druck steht bei 21 Prozent der Befragten weiter die Liquiditätsversorgung. Neben den besonders betroffenen Branchen klagen auch viele Unternehmen aus dem Verkehr und der Lagerei über Liquiditätseingänge.

Nicht zuletzt zeigt auch die zurückhaltende Inanspruchnahme der Überbrückungshilfen, dass viele Hilfen nicht passgenau auf die Anforderungen der Unternehmen ausgerichtet sind. Solange die betroffenen Unternehmen keine positive Fortführungsperspektive aufweisen, werden die Finanzierungsprobleme virulent bleiben. Erforderlich werden weitere eigenkapitalstärkende Maßnahmen sein, um den Unternehmen Spielraum für die benötigten Investitionen zu eröffnen.

EINSCHÄTZUNG DER AKTUELLEN FINANZIERUNGSLAGE



Quelle: Konjunkturumfrage der IHKs in NRW, Herbst 2020 = 5.000 Antworten

Überbrückungshilfen



Die Überbrückungshilfe bietet finanzielle Unterstützung für kleine und mittelständische Unternehmen, Selbstständige sowie gemeinnützige Organisationen. Sie hilft, Umsatzrückgänge während der Coronakrise abzumildern. Die Förderung ist ein gemeinsames Angebot von Bund und Ländern. Die Antragsfrist für die Überbrückungshilfe II endet am 31.12.2020. Alle Informationen unter: www.ueberbrueckungshilfe-unternehmen.de

Unsicherheit hoch – Planungen restriktiv

Beschäftigungspläne

Im Herbst nimmt der Druck auf den Arbeitsmarkt weiter zu. Branchenübergreifend planen 24 Prozent der Befragten mit weniger Beschäftigten. Lediglich 13 Prozent wollen weitere Mitarbeiter einstellen. Der Beschäftigungsrückgang konzentriert sich nicht mehr allein auf die besonders von der Krise betroffenen Branchen. Auch in der Industrie und in weiten Teilen des Handels und Dienstleistungsgewerbes fallen die Beschäftigungspläne restriktiv aus. Chancen bieten sich etwa in der IT- und der Kommunikationsbranche und im Baugewerbe.

Investitionspläne

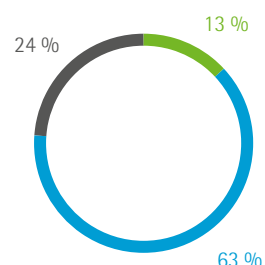
Angesichts der anhaltenden Unsicherheit planen 36 Prozent der Unternehmen, ihre Investitionen in den kommenden Monaten weiter zurückzufahren. In der Industrie gehen 38 Prozent von sinkenden Investitionsbudgets aus – auch im Baugewerbe trüben sich die Investitionsaussichten ein. Von den Unternehmensinvestitionen ist kein positiver Schub für die Konjunkturerwartung zu erwarten. Zudem dominiert bei den Investitionen, die derzeit geplant werden, der Ersatzbedarf (64 Prozent). Stärker als in den Vorjahren tritt die Rationalisierung (37 Prozent) als Investitionsmotiv in den Vordergrund. In der Industrie zielt fast jedes zweite Unternehmen (46 Prozent) auf eine stärkere Rationalisierung.

Exportaussichten

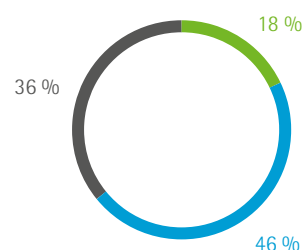
Auch aus dem Außenhandel fehlen derzeit positive Impulse für die NRW-Konjunktur. Branchenübergreifend erwarten 38 Prozent der befragten Unternehmen einen Rückgang ihrer eigenen Exporte. Mit Ausnahme von China hat die Coronakrise die Volkswirtschaften weltweit fest im Griff. In der Industrie sind die Exporterwartungen mit 38 Prozent ebenfalls überwiegend negativ. Immerhin rechnen rund 18 Prozent der Befragten mit steigenden Exporten.

Selbst im Europäischen Binnenmarkt sind die Reise- und Handelsbedingungen für viele Unternehmen aus Nordrhein-Westfalen nur schwer abzuschätzen. Geschäftsreisen sind kaum planbar, Handelswege werden belastet. Auch die Unsicherheit hinsichtlich der Regelungen in Deutschland führen dazu, dass Unternehmen auch im Inland auf Geschäftsreisen verzichten. Diese und weitere Unsicherheiten – vom Brexit bis hin zur Konjunktur in den USA – werden das internationale Geschäft absehbar stark belasten.

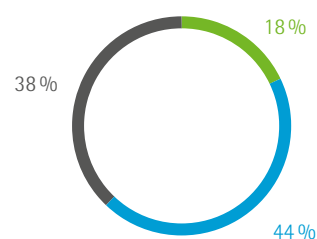
BESCHÄFTIGUNGSPÄNE 2021



INVESTITIONSPÄNE 2021



EXPORTAUSSICHTEN 2021



■ mehr
■ gleichbleibend
■ weniger

Quelle: Konjunkturumfrage der IHKs in NRW, Herbst 2020 – Beschäftigungspläne 5.000 Antworten, Investitionspläne 4.800 Antworten, Exportaussichten 2.000 Antworten



-55 Tsd.

BESCHÄFTIGUNG

Soz.pfl. Beschäftigte ggü. Vorquartal
Stand 2. Quartal 2020:
7.020 Tsd.



+31 Tsd.

ARBEITSLOSIGKEIT

Arbeitslose ggü. Vorquartal
Stand 3. Quartal 2020:
778 Tsd.



+1,7 %

EINZELHANDEL

Ezh-Umsätze 2. Quartal 2020:
+1,7 %
ggü. Vorquartal

Quelle: monatliche Datenzusammenstellung
der Deutschen Bundesbank, Düsseldorf

„Mit den Infektionen steigt die Verunsicherung bei den Verbrauchern. Viele halten ihr Geld zusammen. Entscheidend für uns wird, wie sich das auf das Weihnachtsgeschäft auswirkt.“

Geschäftslage nach Branchen

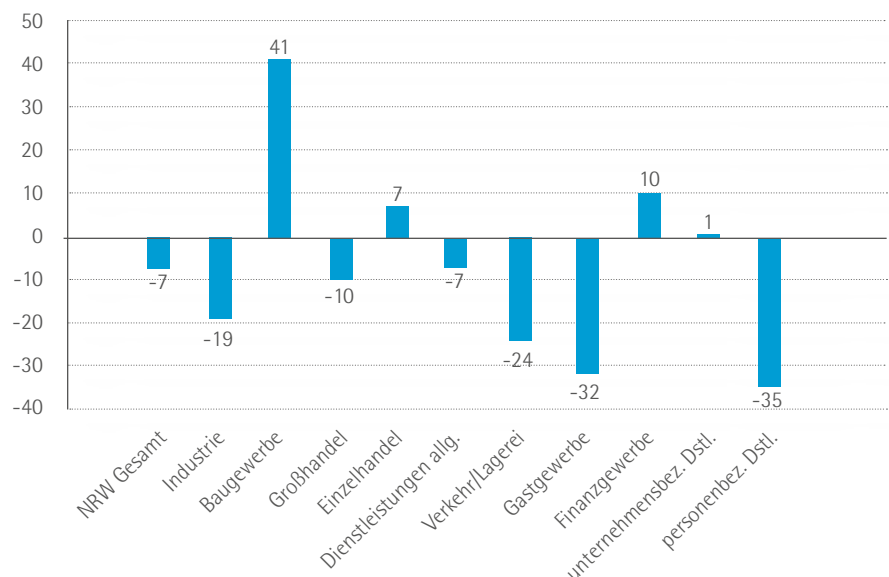
Auch wenn die Corona-Krise die NRW-Wirtschaft in eine tiefe Rezession geführt hat, verläuft der Weg aus der Krise nicht in allen Branchen gleich. Im Herbst 2020 meldet im Baugewerbe weiter eine Mehrzahl der Unternehmen gute Geschäfte. Der Geschäftsklimaindikator zur Lage im Baugewerbe erreicht mit 41 Punkten einen Wert wie in einer konjunkturellen Hochphase.

Dramatisch bleibt im Herbst die Lage dagegen bei den personenbezogenen Dienstleistungen (Indikator -35 Punkte) – zu denen die Reisewirtschaft und die Kultur- und Kreativwirtschaft zählen – im Gastgewerbe (Indikator -32 Punkte) und im Verkehr (Indikator -24 Punkte). Auch die Branchen, die wie die Industrie und der Großhandel auf das internationale Geschäft angewiesen sind, haben die Krise noch nicht überstanden.

Der Einzelhandel, der in der Hochphase der Krise von den Schließungen besonders betroffen war, scheint die Krise überwunden zu haben (Indikator +7 Punkte). In Teilen kann der Handel von den konjunkturstützenden Maßnahmen wie dem Kurzarbeitergeld profitieren. Der positive Wert verdeckt allerdings, dass im Handel bereits erste strukturelle Anpassungen erfolgt sind und sich die Probleme an einzelnen Standorten wie den Innenstädten konzentrieren. Entscheidend wird im Handel, wie das Weihnachtsgeschäft organisiert werden kann.

Im Finanzgewerbe wird die aktuelle Lage als vergleichsweise gut bewertet (Indikator + 10). In der Krise rücken Fragen der Finanzierung für die Wirtschaft in den Mittelpunkt. Die Finanz- und Versicherungsdienstleistungen profitieren vom Sicherheitsbedürfnis und den konjunkturstützenden Maßnahmen der öffentlichen Hand.

GESCHÄFTSLAGE NACH BRANCHEN



Quelle: Konjunkturumfrage der IHKs in NRW, Herbst 2020 = 7.400 Antworten

Förderwegweiser



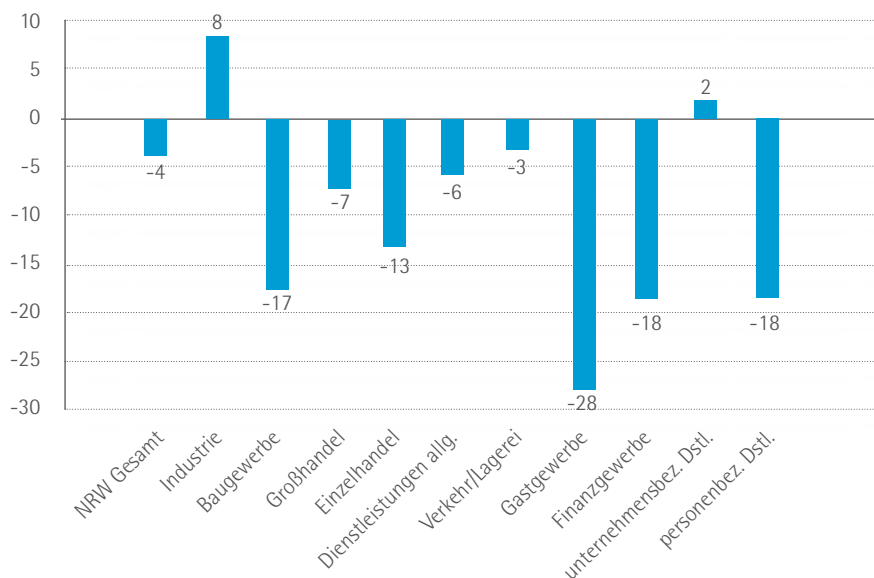
IHK NRW, DEHOGA und NRW.BANK bieten einen Förderwegweiser für das Hotel- und Gaststättengewerbe an, unter:
www.ihk-nrw.de/beitrag/gastgeber-foerdern

Geschäftserwartungen nach Branchen

Im Gastgewerbe (Indikator -28 Punkte) und unter den personenbezogenen Dienstleistungen (Indikator -18 Punkte) erkennen viele Unternehmen, dass, selbst wenn die Infektionszahlen in den Griff bekommen werden sollten, sich die Krise für ihre Geschäfte aufgrund der erforderlichen Schutz- und Hygienemaßnahmen bis weit in das kommende Jahr ziehen wird.

Mit der Dauer der Krise steigt im Finanzgewerbe die Sorge vor einer breiteren Insolvenzwellen. Bei den Aussichten überwiegt im Finanzgewerbe daher die Skepsis (Indikator -18 Punkte). Diese zeigt sich auch darin, dass ein Viertel der Unternehmen befürchtet, dass eine Rückkehr zur Normalität im kommenden Jahr nicht gelingt. Auf eine ansteigende Dynamik setzen allein die Industrie (Indikator +8 Punkte) und die unternehmensbezogenen Dienstleistungen (Indikator +2 Punkte). Auch ohne eine deutlichere Erholung erwarten viele Unternehmen eine stabilere Nachfrage aufgrund des Nachhol- und Ersatzbedarfs.

ERWARTUNGEN FÜR 2021 NACH BRANCHEN



Quelle: Konjunkturumfrage der IHKS in NRW, Herbst 2020 = 7.400 Antworten



INDUSTRIE

Produktion 2. Quartal 2020:
-13 %
ggü. Vorquartal

Quelle: monatliche Datenzusammenstellung der Deutschen Bundesbank, Düsseldorf



BAUGEWERBE

Produktion 2. Quartal 2020:
-4,8 %
ggü. Vorquartal

Quelle: monatliche Datenzusammenstellung der Deutschen Bundesbank, Düsseldorf

„Die Krise zieht sich bis weit ins Jahr 2021. Angesichts der Schutz- und Hygienemaßnahmen können wir nur mit halber Kraft arbeiten. Das deckt unsere Kosten nicht.“

Konjunkturrisiken für die NRW-Wirtschaft

Fokus Inlandsnachfrage: In der Krise hat sich die Nachfrage aus dem Inland als zentrale Stütze erwiesen. Auch wenn die Zahl der Arbeitslosen in Nordrhein-Westfalen seit dem Frühjahr ansteigt, haben die Regelungen zum Kurzarbeitergeld und die weiteren nachfragestützenden Maßnahmen dazu beigetragen, die Inlandsnachfrage stabil zu halten. Nach dem gezielten Wiederaufstart im Mai konnten so weite Teile der heimischen Wertschöpfungsketten etwa die unternehmensnahen Dienstleistungen wieder Tritt fassen.

Corona-Hilfsmaßnahmen



Die IHKs vor Ort stehen den Unternehmen bei der Entwicklung ihrer Geschäftsmodelle, Digitalisierungsthemen, Finanzierungs- oder rechtlichen Fragen unterstützend zur Seite. Informationen und Kontakte zu den Corona-Hilfsmaßnahmen finden Sie unter: www.ihk-nrw.de

Da derzeit aber bei allen Konjunkturtreibern außer der Inlandsnachfrage keine Dynamik in Sicht ist, kommt dieser für die weitere Konjunktur in NRW die entscheidende Bedeutung zu. Deutlich mehr Unternehmen als noch vor einem Jahr (62 Prozent) bewerten die Entwicklung der Inlandsnachfrage aktuell als Konjunkturrisiko Nr. 1 – und das nicht nur in den klassisch konsumorientierten Branchen wie dem Handel (Risiko Inlandsnachfrage 68 Prozent), sondern dies gilt auch für weite Teile der Vorleistungsgüterindustrie (Risiko Inlandsnachfrage 74 Prozent) oder der Investitionsgüterindustrie (Risiko Inlandsnachfrage 67 Prozent).

Strukturelle Risiken treten zurück: Wie in einer Rezession zu erwarten, treten aus Sicht der Unternehmen die strukturellen Herausforderungen in den Hintergrund. Sowohl die Sorge vor steigenden Energie- und Rohstoffpreisen als auch steigende Arbeitskosten werden von weniger Unternehmen als Konjunkturrisiko angesehen. Deutlich reduziert hat sich auch die Sorge vor einem drohenden Fachkräftemangel. Allein in der Bauwirtschaft und in der IT-Branche belastet der Mangel an geeigneten Fachkräften die Unternehmen. Da die Herausforderungen keineswegs gemeistert sind, liegt in den allermeisten Unternehmen derzeit die oberste Priorität auf dem Überleben in der Krise.

Ziel sollte es daher sein, die Inlandsnachfrage weiter zu stützen. Die Unternehmen sind derzeit gefordert, sich auf die wechselnden Schutz- und Hygienemaßnahmen einzustellen und ihre Geschäftsmodelle anzupassen. Um den Unternehmen hierfür die nötige Luft zu verschaffen, sollte auf weitere belastende Maßnahmen verzichtet werden.

Strukturdaten für NRW



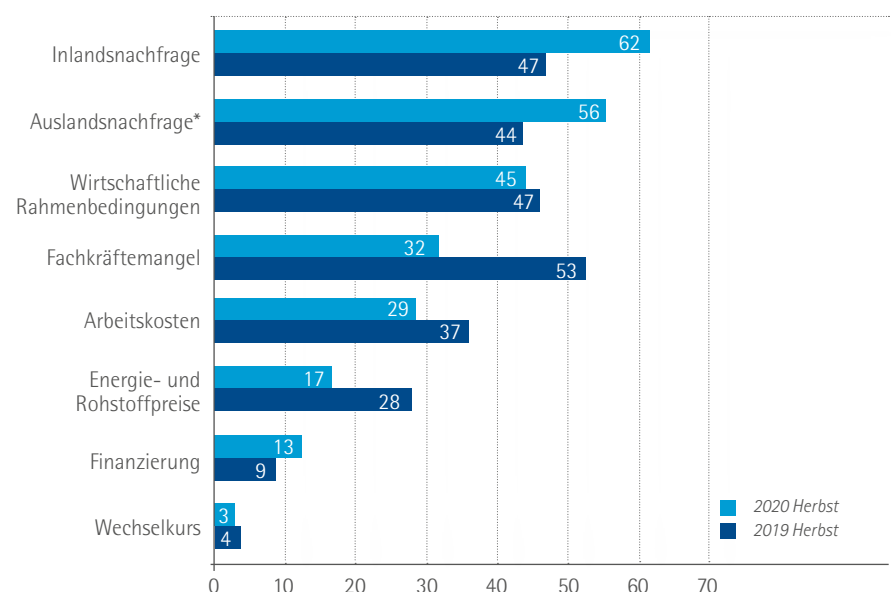
Weitere ausführliche Konjunkturdaten von IHK NRW finden Sie unter: www.ihk-nrw.de/weiteres-angebot/konjunkturberichte-nordrhein-westfalen

Strukturelle Daten zur konjunkturellen Entwicklung erhalten Sie bei IT.NRW und der Deutschen Bundesbank.

IT.NRW:
www.it.nrw

Deutsche Bundesbank:
www.bundesbank.de

KONJUNKTURRISIKEN



TOP-Risikofaktoren aus Sicht der Unternehmen, Mehrfachnennungen möglich
Quelle: Konjunkturumfrage der IHKs in NRW, Herbst 2020 = 7.400 Antworten
*Auslandsnachfrage nur Industrieunternehmen

Ansprechpartner in den IHKs in NRW

Konjunktur in den Regionen Nordrhein-Westfalens (IHKs in NRW)

Von Aachen bis Wuppertal – Die Ergebnisse der regionalen IHK-Konjunkturumfragen sind hier abrufbar.

www.dihk.de

Konjunktur in Nordrhein-Westfalen

Regelmäßig erstellt das RWI-Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung e.V. in Essen Konjunkturprognosen für Nordrhein-Westfalen:

www.rwi-essen.de

Mit der Sonderauswertung des ifo-Geschäftsklimaindexes bietet die NRW.Bank einen regelmäßigen Überblick über die Konjunkturentwicklung in Nordrhein-Westfalen.

www.nrwbank.de

Konjunktur in Deutschland (DIHK)

Einen Ausblick auf die Konjunktur in Deutschland stellt der Deutsche Industrie- und Handelskammertag DIHK hier zur Verfügung:

www.dihk.de

Konjunktur in Europa (Eurochambres)

Ein detailliertes Bild des Geschäftsklimas in Europas Regionen zeichnet die europäische Kammerorganisation Eurochambres mit ihrem jährlichen Konjunkturbericht. Hier finden Sie eine Grafik mit den zentralen Ergebnissen:

www.eurochambres.eu

Systematik

Die Umfragedaten stammen aus Konjunkturumfragen in den Bezirken der 16 IHKs in NRW jeweils zu Jahresbeginn, im Spätsommer und im Herbst. Die Beteiligung liegt jeweils zwischen 3.000 und über 6.000 Betrieben aus allen Branchen in ganz NRW. Die Umfragen bilden ein repräsentatives Stimmungsbild der gewerblichen Wirtschaft vor Ort ab. Nach Wirtschaftszweigen verteilen sich die Antworten auf die Industrie (28 Prozent), Baugewerbe (fünf Prozent), den Handel (24 Prozent) und die Dienstleister (40 Prozent).

Die Einteilung der Wirtschaftszweige basiert auf der amtlichen Statistik der WZ 2008. Weitere Informationen zur Systematik finden Sie unter: www.dihk.de/themenfelder/wirtschaftspolitik/konjunktur-und-wachstum

IMPRESSUM

Herausgeber:

IHK NRW – Die Industrie- und Handelskammern in Nordrhein-Westfalen e. V. IHK NRW ist der Zusammenschluss der 16 Industrie- und Handelskammern in Nordrhein-Westfalen. IHK NRW vertritt die Gesamtheit der IHKs in NRW gegenüber der Landesregierung, dem Landtag sowie den für die Kammerarbeit wichtigen Behörden und Organisationen.

Berliner Allee 12 | 40212 Düsseldorf | info@ihk-nrw.de | www.ihk-nrw.de

Präsident: Thomas Meyer | Hauptgeschäftsführer: Dr. Ralf Mittelstädt

Redaktion: Dr. Matthias Mainz, Katja von Croy

Stand: Oktober 2020

Alle Rechte liegen beim Herausgeber.



IHK NRW – Die Industrie- und Handelskammern
in Nordrhein-Westfalen